

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Stadtrathstraße 12 bis 14 usw. Kobergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7091. Druckort: Halle. — Druckerei: C. F. W. Neumann, Halle. — Fernsprech-Zammelnnummer 7091.

Nummer 287

Halle, Donnerstag den 19. Oktober

1916

Wieder ein erfolgreicher Großkampftag nördlich der Somme.

Angriffe der russischen Gardetruppen bei Zubnow abgewiesen. Erfolgreiche Kämpfe an den rumänischen Grenzpfaffen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Seezerguppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich der Somme gestern wieder ein erfolgreicher Großkampftag! In schwerem Ringen ist ein neuer Durchbruchversuch der Engländer zwischen Le Sars und Morval vereitelt worden. Ihre Angriffe, die dort vom Morgen an bis zum Mittag gegen unsere sich verteidigten, im Nahkampf scheiterten oder durch Gegenstoß wieder ge-

nommenen Stellungen geföhrt wurden, sind zum Teil schon in unterm Starke, auf geleiteten Artilleriefeuer gescheitert.

Unbedeutender Geländegewinn der Engländer nördlich von Caucourt l'Abbaye und Guedecourt, der Franzosen in Saillly und auf dem Südnieder der Somme zwischen Viasches und La Maisonette bei einem Angriff in den Abendstunden gleicht die schweren blutigen Verluste der Gegner nicht aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalleutnantsmarchalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Siniamta wurden feindliche Gräben auf dem Westufer des Stochob genommen, bei Zubnow Angriff russischer Gardetruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. An den Pfaffen über die rumänische Grenze sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

Sullan-Kriegsschauplatz:

Bei der Seezerguppe des Generalleutnantsmarchalls v. Madenien keine besonderen Ereignisse. Mazedonische Front: An der Cerna haben sich neue Kämpfe entwickelt. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Gewaltherrschaft der Entente in Athen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Die griechischen Truppen sollen aus Larissa zurückgezogen werden? — 2000 Entente-Matrosen nach Athen. — Venizelos' Unterdrückung in Amerika. — Die entente-feindliche Gesinnung König Konstantins.

(L. U.) London, 19. Oktober. Der Times' Korrespondent in Athen meldet, daß der englische Gesandte am Dienstag eine lange Unterredung mit König Konstantin gehabt hat. Man glaubt, daß über die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Larissa verhandelt wurde. Obwohl die Regierung gegen die Kontrolle des Bierverbandes über die griechische Polizei protestiert hat, hat dieser die letzte durch zwei Maritimen Infanterie, eine Schwadron Kavallerie und Matrosen verstärkt. Die Offiziere haben Befehl erhalten, Volksaufmäufel zu verhindern. Admiral Jorret hat sich bei den Behörden der Eisenbahn Piräus-Larissa ein-

gehend informiert, wie lange der Transport von 2000 Matrosen nach der Hauptstadt dauern würde.

Venezelose Blatte wird aus New York gemeldet, daß Venizelos den Vorbehalt beibehält, erwidert griechischen liberalen Bundes angenommen habe. Den Ehrenvorsitz übernahm General Danglis. Das vornehmste Ziel des Bundes sei, den Präsidenten Venizelos und die Revolution moralisch und mit Geld zu unterstützen. Callimachos, der Redakteur des 'Great National Herald' veröffentlichte einen Aufruf zur patriotischen Unterstützung Venizelos.

Der Korrespondent des 'Daily Telegraph', der mit Venizelos Krete besichtigt hatte und in enger Verbindung mit dem Venizelisten steht, meldet vom Dienstag aus Athen, daß König Konstantin mit seiner Regierung und mit einem Teil seines Volkes, welches ihm folge, der Entente genau so feindselig gesinnt sind, wie ihre erklärten Feinde. Die 4000 Teilnehmer an der Demonstration am Montag gehörten fast ausschließlich dem Reiteroffiziersbunde an.

Genf, 19. Oktober. Nach Athener Depeschen der Berliner Blätter wurden feindselige Rufe in der Volksmenge gegen den französischen Admiral Dartiges laut, als dieser nach Befestigung der Unterstadt der französischen Matrosen aus dem Athener Stadttheater auf der Straße erschien. Aus Einstimmung aller Kundgebungen zieht ein dringender Polizeiauftrag an die Bevölkerung aus, den besonders im Hinblick auf den bevorstehenden Einmarsch der zweiten Abteilung französischer und auch italienischer Matrosen in Stärke von 2000 Mann erlassen wurde. König Konstantin empfing den amerikanischen Gesandten, der vorher einer Abordnung königstreuer Reiteroffiziere mitteilte, er sei nicht beauftragt, sich in innere Angelegenheiten Griechenlands einzumischen. (Pol.-Ang.)

seiner Schiffe den Befehl zum Einziehen der griechischen Flotte gegeben trotz des freundschaftlichen Protestes des französischen Admirals Jorret. Jorret ordnete darauf an, auf den Schiffen die griechische Flotte wieder zu lassen, weil die Fahrzeuge immer noch als griechisch zu betrachten seien. Es ist jedoch wahrscheinlich, meint der Korrespondent, daß die Kriegsschiffe nach Saloniki gelandt werden, um dort mit griechischen Offizieren und Seeleuten, die sich der Revolution anschließen, bemantelt zu werden. Die fünfzigstreuen Mannschaften der griechischen Flotte, ungefähr 1200 Mann, sind in Athen zusammengezogen und werden dort ein Marineregiment bilden. (R. J.)

Nur kein schlechtes Beispiel!

Bern, 19. Oktober. Nach russischen Meldungen des 'Bund' hat der russische Gesandte in Athen, Demidoff, bisher immer dahin gewirkt, König Konstantin die Krone zu erhalten. (R. J.)

Die Austlieferung der griechischen Flotte.

Amsterdam, 18. Oktober. Die 'Daily News' berichten aus Athen, der griechische Kommandant J. Pittis, der das leichte Geschwader befehligte, habe beim Verlassen

den Prinzipien zu vereinbaren, wofür der Bierverband heute in Europa kämpfe. Es habe hauptsächlich die Schuld an den unglückseligen Ereignissen und habe die Stimmung herbeizuführen, welche in Irland herrsche. Dats und Squith weisen beide nachdrücklich auf die Tatsache hin, daß die wirkliche Lösung des Problems in der Uebereinstimmung zwischen den irischen Parteien über die Frage der irischen Regierung läge. Lloyd George legte ebenfalls energisch die Notwendigkeit auseinander, daß alle Parteien Englands und Irlands alles daran setzen müßten, um für das gemeinsame politische Ziel zusammen zu wirken.

Amerika und die U-Bootsfrage.

(L. U.) New York, 19. Oktober. Mündlich wird aus Washington gemeldet, es lägen keine Beweise dafür vor, daß die amerikanischen Torpedoboote bei den kürzlichen U-Boootangriffen in der Nähe des Kanals erwidert worden seien, ihren Platz zu verlassen, um den U-Booten Gelegenheit zu geben, die Kanalfahrt zu durchkreuzen. Die Torpedoboote waren nur als humanitäre Bedeckung anwesend. Es lägen jedoch keine Berichte vor, ob und wann eine vollständige Erklärung über Americas Haltung bezüglich der U-Boootangriffe veröffentlicht werden wird.

Garraill auf dem toten Punkt.

Wien, 19. Oktober. Die 'Neue Freie Presse' meldet aus Sofia unterm 17. Oktober: Mit unangefangener Zähigkeit wird der Feind an der mazedonischen Front von dem rechten bulgarischen Flügel festgehalten. Die letzten feindlichen Angriffe scheiterten beim Anie des Gornaloff vollständig. An den übrigen Frontstellen erlangt der Feind keine Erfolge. Die Offensivgarraill, der am ersten Tage 300000 Schrapnell

Die Ohnmacht des Salonittheeres.

Bern, 19. Oktober. Der Mitarbeiter des 'Secolo' in Saloniki führt aus, daß die letzten Erfolge Garraills nicht zu übertriebenen Hoffnungen Anlaß geben dürften. Es sei unerlässlich, um ganz offen zu sprechen, daß weitere Truppen, Artillerie, Munition und Transportmittel nach Saloniki geschickt werden. Nur dann sei eine kurze, entscheidende Offensive möglich. Selbst wenn die Bulgaren Monastir verlieren sollten, seien sie doch imstande, einen dauerhaften Widerstand zu leisten, bei der Stärke der Entente gerwürben würde und dem Garraill nicht die Mittel entgegenstellen könne, um ihn zersch zu brechen. Italien, das noch über starke Meereskräfte verfügen müsse, sollte an erster Stelle aus mit Rückhalt auf seine Balkan-Interessen in weitere Truppen nach Saloniki werfen. Für die übrigen Bedürfnisse an Artillerie und Munition könnten England und Frankreich sorgen. Es sei aber notwendig, sofort einzugreifen. (R. J.)

Ein drohender Eisenbahnerstreik in Kanada.

(L. U.) London, 19. Oktober. Der Korrespondent der 'Times' in Toronto meldet, daß ein erster Versuch in Kanada auf der Canadian-Pacific-Eisenbahn auszubrechen drohe. Das Personal auf den westlichen Linien hat sich ebenfalls für einen Ausfall erklärt. In Osten ist die Zustimmung noch nicht beendet.

berjähiges Blut hat sich auch diesmal bewährt wie stets. Neben dieser Hauptkampfbildung hat sich fähig am Dreifingerwahl eine zweite abgepielt. Die Seite hat hier die russische Garde gehabt. Das Ergebnis aller Kämpfe war nicht eine Sonne Erde, die unsere unergleichlichen Truppen verlor, hatten.

Russische Schiffsverluste im Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 19. Oktober. Schweizer Blättern zufolge meldet die russische Zeitung 'Westnik', daß von Sebastopol und Odessa nach der lauffähigen Küste fahrenden Schiffen elf überfällig seien. Im Schwarzen Meer wurden zahlreiche russische Segelschiffe von deutschen Tauchbooten versenkt, auf welche jetzt russische Torpedobooten Jagd machen. (R. J.)

Die in Berlin lebenden Rumänen interniert.

Berlin, 19. Oktober. Die hier lebenden Rumänen sind heute auf Verfügung der hiesigen Behörden interniert worden und werden noch heute nach ihrem Internierungsort Solms in den gebracht werden. Die Zahl der hier anwesenden Rumänen ist eine verhältnismäßig große. (R. M.)

England ermeitert die Dienstpflicht.

(L. U.) Amsterdam, 19. Oktober. Vom 1. November ab, 3. ab müssen sich in England alle 14-jährigen für den Seezerguppe einmessen.

Die Grenzfrage im englischen Unterbaue.

(L. U.) Amsterdam, 19. Oktober. Nach Meldungen aus London hat McMahon im Unterbaue eine Resolution eingebracht, die besagt, das Regierungsgeld dem, welches jetzt in Irland besetzt, sei nicht mit

Der Kaiser in der Champagne.

Berlin, 19. Oktober. Ueber den Besuch des Kaisers in der Champagne telegraphiert Prof. Wegener dem 'Vol.-Anz.' und der 'Allg. Ztg.' unter anderem: Am Ostin überreichte der Kaiser dem Oberstkommandierenden der Champagnearmee, Generaloberst von Einem, das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite. Im Anschluß an einen Vortrag des Stabschefs befehlt der Kaiser mit den Leitern des Stabes unter Ausschluss der Öffentlichkeit die militärische Lage an der Champagnefront. Bei dem daran anschließenden Kräftigkeit fiel es aus, wie angesprochen in der Champagne der Kaiser war, augenscheinlich voller Klarheit und Zuversicht. Unter anderem äußerte er seine lebhafteste Genugtuung über die schweren Verluste des Gegners.

Russische Angriffe gegen die Einfingentröte.

Berlin, 19. Oktober. Der Kriegserichter des 'A.-M.', Georg Bäcker, meldet unter dem 17. Wie die letzten Seezerguppe gemeldet haben, haben in den Tagen vom 14. bis 16. Oktober erneute schwere Angriffe der Russen gegen die Einfingentröte stattgefunden. Der Kampfgeschlagtag war der 16. Oktober. Um 4 Uhr 30 hatte plötzlich auf der Linie Zaturch-Bubino ein wildes Trommelfeuer eingesetzt, und die Infanterieangriffe begannen. Um 7 Uhr sind neue Truppen eingesetzt worden, darunter der allem Zerkulonen, aber auch ihre Angriffe sind blutig abgeblieben. Um 9 Uhr ist dann der schiffe, um 10 Uhr 45 der siebente Angriff erfolgt. Dieser ist verhältnismäßig leicht abgelaufen, dieser durch unser Sperren unterbunden worden. Um 3 Uhr hatte bei Zubnow russische Infanterie erneut angegriffen, um 4 Uhr 10 abermals und um 5 Uhr zum zweiten Male. Aber nie-

